

Projekt „Hospiz macht Schule“

In der Woche vom 24. bis 28. März 2025 nahm die Klasse 3a der Johannesschule an dem besonderen Projekt „Hospiz macht Schule“ teil.

Gemeinsam mit 6 bis 8 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der **Hospizbewegung Düren-Jülich**, die uns täglich begleiteten, setzten sich die SchülerInnen auf kindgerechte Weise mit Krankheit, Leid, Sterben, Tod und Trauer, aber in diesem Zusammenhang auch mit Trösten, Hoffnung und Feiern auseinander. Jeden Tag wurde ein anderer Aspekt des Themas behandelt, mal spielerisch, mal kreativ, aber immer behutsam und auf Augenhöhe mit den Kindern. Die Ehrenamtlichen brachten viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen mit, so dass eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre entstand. Es wurde viel in Kleingruppen gearbeitet, aber wir kamen auch immer wieder in der Klasse zusammen, um uns über unsere Gedanken und Gefühle gemeinsam auszutauschen.

Der erste Tag (Montag) begann mit einem täglichen Ritual-Lied, das uns auf die Woche einstimmte und uns miteinander verbinden sollte. Wir hörten zum Thema **Veränderungen in unserem Leben** die bewegende Geschichte von Zairas Himmelsreise und beschäftigten uns mit der Verwandlung der Raupe zum Schmetterling. Zudem klebten wir Fotos von uns im Babyalter und heute auf Plakate, um unsere Entwicklung sichtbar zu machen.

Am zweiten Tag (Dienstag) stand das Thema **Kranksein und Wehtun** im Vordergrund. Wir sprachen über Krankheiten, die wir selber schon hatten und Krankheiten, von denen wir schon einmal gehört hatten. Einige Krankheiten versuchten wir pantomimisch darzustellen. Eine Ärztin besuchte uns und beantwortete geduldig alle Fragen der Kinder auf anschauliche und verständliche Weise. Außerdem durften wir verschiedene Arztinstrumenten ausprobieren, was uns einen spannenden Einblick in die Welt der Medizin gab und uns half, Ängste abzubauen.

Der dritte Tag (Mittwoch) stand im **Zeichen des Sterbens und des Todes**. Wir schauten uns eine Bildergeschichte an und sahen den Film „Checker Tobi - Der Leben- und Sterben-Check“. Ein besonderes Kerzenritual mit der Hospizkerze half uns, über diese schweren Themen nachzudenken und sie in einem geschützten Rahmen zu verarbeiten. Besonders eindrucksvoll war für viele Kinder an diesem Tag, wie wichtig es ist, über Gefühle zu sprechen und Trauer zuzulassen. Sie lernten, dass Trost auf viele Arten gespendet werden kann - durch Worte, Gesten oder einfach durch Dasein.

Am vierten Tag (Donnerstag) beschäftigten wir uns mit **Traurigkeit und Hoffnung**. Anhand eines Mobiles wurde uns die Auswirkungen des Todes eines Angehörigen auf das Familiensystem verdeutlicht. Die Geschichte des sterbenden Fuchses half uns dabei zu verstehen, dass durch den Tod auch etwas Neues entsteht. Mit Fingerfarben malten wir Gefühlsbilder und stellten uns diese gegenseitig vor. Wir bemalten auch kleine Blumentöpfe und pflanzten Bohnen als Zeichen, um Halt zu finden und Hoffnung zu symbolisieren. Wir tauschten uns noch einmal darüber aus, was man tun kann, wenn jemand traurig ist und Trost braucht.

Der letzte Tag (Freitag) war dem **Trösten und Feiern** gewidmet. Jedes Kind brachte sein Lieblingskuscheltier mit und stellte es der Klasse vor. Wir lernten, wie man tröstet und führten einen gemeinsamen Lastentanz mit Trommelbegleitung durch. Das Abschlussfest mit den Eltern beendete diese ereignisreiche Woche. Wir wurden durch ein tolles Fingerfood-Bufferet der Eltern verwöhnt. Die Kinder gaben durch eine Präsentation der Woche einen Einblick in unser Projekt, führten Lieder und einen Tanz auf. Mit der Verteilung der Urkunden und Abschiedsgeschenke verabschiedete sich das tolle Team der Hospizbewegung von uns.

Insgesamt war das Projekt eine **wertvolle Erfahrung für die Kinder**, die ihnen half, mit schwierigen Themen wie Krankheit, Tod und Trauer umzugehen und zu erkennen, dass diese Themen keine Tabuthemen, sondern Teil des Lebens sind. Den Kindern wurden Ängste genommen, ihnen wurden Fragen ehrlich beantwortet und sie haben gelernt, Gefühle zuzulassen.

Wir danken der Hospizbewegung Düren-Jülich für ihr großartiges Engagement und die einfühlsame Begleitung während dieser Woche. Durch ihre Zeit, Geduld und Bereitschaft den Kindern zuzuhören, haben sie uns die Möglichkeit geschenkt, dieses Projekt zu einem ganz besonderen Ereignis für uns alle zu machen. Es war eine bereichernde Zeit, von der alle Kinder der Klasse profitiert haben und die uns alle näher zusammengebracht hat.